

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 23.

Neuenbürg, Samstag, den 22. Februar

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden auf den Erlaß des Königl. Ministeriums des Innern vom 30. October v. J. Ministerialamtsblatt Nr. 32 aufmerksam gemacht, wornach auf den 1. März 1873 die Ortsvorsteher aller Gemeinden, in welchen junge Leute jeden Alters in Fabriken regelmäßig beschäftigt werden, von den Arbeitgebern Abschriften der von den letzteren nach § 130 Abs. 2 der deutschen Gewerbeordnung zu führenden Listen sich vorlegen zu lassen, und auf den Grund dieser Listen Zusammenstellungen über die Zahl der in den Fabriken auf der Gemeindegemarkung beschäftigten jungen Leute mit den vorgeschriebenen Rubriken zu fertigen und an das Oberamt einzusenden haben.

Den 19. Februar 1873.

Königl. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

Die Sensenfabrikanten Gaucisen und Sohn in Neuenbürg-Stuttgart beabsichtigen am linksseitigen Enzuser auf den Parzellen Nr. 6676 bis 6681 in den unteren Neutwiesen, Markung Gräfenhausen, ein Fabrik-Gebäude zu errichten, in welches 2 doppelte Hammerschläge mit den erforderlichen Wärmefeuern und Schmid-Esse eingesetzt werden sollen. Die Hämmer sollen durch 2 Kropfräder und 1 Janwal'sche Turbine in Bewegung gesetzt werden, welchen das Wasser mittelst eines 7,0 M. breiten Fallenwehres mit 0,72 M. hoher Tafel aus dem bereits vorhandenen und nunmehr auf dem linksseitigen Ufer des Flusses bis zur Parzelle Nr. 6691 zu verlängernden Abfluskanal der bestehenden Fabrik zugeführt werden wird.

Wer hiegegen glaubt Einwendungen erheben zu sollen, hat solche binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Diese Frist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, ausschließlich.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne können während dieser Zeit in den

gewöhnlichen Geschäftsstunden auf der Oberamts-Canzlei eingesehen werden.

Den 20. Februar 1873.

Königl. Oberamt.  
Gaupp.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Steckbrief.

Die nachgenannten Personen aus dem hiesigen Bezirk werden hiermit wegen Ungehorsams in Erfüllung der Militärpflicht (§ 140 des R.-St.-G.-B.) steckbrieflich verfolgt:

- 1) Georg Wilhelm Grau von Loffenau geb. den 22. August 1850,
- 2) Johann Friedrich Müller von Ottenhausen, geb. den 4. August 1850 und
- 3) Johann Delschläger von Langenbrand, geb. den 4. März 1850.

Den 19. Januar 1873.

Der Untersuchungs-Richter  
Just.-Rth. Schach.

Revier Herrenalb.

### Stangen-Verkauf.

Montag den 17. März d. Js.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Herrenalb aus dem Waldtheilen Säbberg, Remberg, Pfahlwald, Brenntenwald und Wuriberg:

4200 Stück Floschwieden, 19,400 Stück Reb- und Bohnensteden, 8400 Stück Baumpfähle, 5000 Stück Hopfenstangen, 1900 St. Feldstangen, 700 St. Gerüststangen, 3000 St. Baustangen, 39 Telegraphenstangen, 1 eichene Wagnerstange.

Forstbezirk Mittelberg.

### Holz-Versteigerung.

Aus diesseitigen Domänenwaldungen versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. November 1873 folgende Holzsortimente:

Montag den 3. März d. J.,  
Morgens 10 Uhr,

im Käfle in Langenalb, aus den Distrikten Tanwald und Unterwald bei der Mäisenbachmühle:

169 tannene Baustämme mit 85,43 Festmeter, 2 Eichenstämmchen, 3 tannene Sägstämme, 1145 tannene Gerüststangen, 33 buchene Wagnerstangen, 225 Hopfenstangen I. Cl., 75 II. und 25 III. Cl., 30 tannene Baumpfähle, 105 Ster

buchenes, 337 Ster tannenes Scheitholz, 294 Ster buchenes, 362 Ster tannenes und 9 Ster gemischtes Prügelholz, 1075 buchene Wellen und 6 Loose Schlagraum.

Dienstag den 4. März d. J.,  
Morgens 10 Uhr,

in der Marzeller Mühle, aus Distrikt „Klosterwald“, Ab. Niesberg, Oberer Zellerberg und Hühnerstried, oberhalb Marzell:

2 tannene Sägstämme, 2 Säglöße, 6 Baustämme, 176 Gerüststangen, 225 Baumpfähle, 639 Hopfenstangen I. Cl., 1000 II. und 700 III. Cl., 500 Rebsteden, 150 Bohnensteden, 65 buchene Leiterstangen, 87 Ster buchenes, 15 Ster tannenes Scheitholz, 182 Ster buchenes, 30 Ster birkenes, 59 Ster erlenes, 68 Ster fohrenes und 66 Ster gemischtes Prügelholz, 7125 buchene, 800 birken, 1975 fohrene, 5075 gemischte Wellen, 277 Bund Birkenbesenreifig und 7 Loose Schlagraum.

Sttlingen, den 19. Februar 1873.

Gr. Bezirksforstei Mittelberg.  
Maier.

Grunbach.

### Verschindlung und Anstrich-Akkord.

Die Gemeinde will den beiden Giebelseiten und der südlichen Seitenwand am Schulhaus circa 35 □ Ruthen eine Bekleidung von Täferschindeln, sowie darauf einen Delfarb-Anstrich geben. Es wird nun am

Montag den 24. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

ein Abstreich über die Anfertigung auf hiesigem Rathhaus vorgenommen und hiezutüchtige Handwerksleute höflichst eingeladen. Ueberschlag und Akkordbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Den 18. Februar 1873.

Schultheißenamt.  
Kentschler.

Kapfenhardt.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 24. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus hier gegen baare Zahlung:

erschlossen werden  
in's Freie und  
wird durch das  
Uebelstände der  
sien werden. Läßt  
nicht anbringen,  
messene Quantität  
Ecke der Stube.  
Richtigkeit aus der  
n, und hält das  
ng trocken, worauf  
wird.

in Belgien.  
wie wichtig dieser  
en für Flandern  
werden 50,000,  
als 2 1/2 Millionen  
Hauptzuchtgegen-  
t, Nuysslande ent-  
schickt, wo sie bei  
brend gute Auf-  
in Flandern bei  
Franken für das  
Genus vertragen  
und das Färben  
Sent mehr als  
sühr der Felle ist  
n, wo diese In-  
deutend geworden,  
Frankreich, Ruß-

für die Jugend.

eine afrikanische  
gehört, mit 1 eine

Deutschland wird  
gebraucht?

deren Bewohner  
nmennden Häusern

dischen Waldungen

Prozenten, der  
Nevierpreise.

bot.	Erlös	
	aus Langholz.	aus Sägholz.
100	109	100
25	158	158
25	128	135
25	131	110
20	128	128
110	118	111
120	124	111
10	112	113
20	—	132
15	131	130
115	118	107
130	139	162
10	150	140



156 Stück Langholz mit 108 Fm.,  
 128 " Gerüststangen,  
 173 Rm. forchenes Brennholz und  
 3 Stück noch stehende Eichen, die  
 sich zu Holländern oder zum  
 Schneiden eignen.  
 Die Eichen können erst bis zur Schälzeit  
 gehauen werden.  
 Den 19. Februar 1873.  
 Schultheiß Gauff.

**Unterlengenhardt.  
 Holz-Verkauf.**

Am Freitag den 28. Februar d. J. S.  
 werden aus dem hiesigen Gemeindewald  
 204 Stämme tannen Bauholz schöner  
 Qualität Mittags 12 Uhr auf dem Rath-  
 haus verkauft, wozu Kaufsliebhaber höflich  
 eingeladen werden.  
 Den 19. Februar 1873.  
 Für den Gemeinderath  
 Schultheiß Koller.

**Privatnachrichten.**

Wildbad.  
 Hochfeinen 1865er

**Malaga**

per Flasche 1 fl. 12 kr. bei  
**Friedr. Keim.**

Neuenbürg.  
 Malz-Bonbons offen in Paket;  
 Malz-Block- und Honigzucker  
 schwarz und gelb,  
 für Brust-, Husten- und Lungenlei-  
 dende empfiehlt täglich frisch  
 Carl Bürenstein.

Neuenbürg.  
**Rein leinene  
 Taschentücher**  
 kann ich in Folge eines besonders  
 günstigen Einkaufs zu den billigsten  
 Preisen von 9, 11, 16, 18, 20,  
 22, 24 kr. per Stück erlassen.  
**Louis Lustnauer.**

Neuenbürg.  
**zu miethen wird gesucht**  
 etwa bis Georgii eine geräumige Wohnung  
 von 5-6 Zimmern. Von wem sagt die  
 Redaktion.

Neuenbürg.  
 Einige Wagen  
**Dung**  
 hat zu verkaufen  
 Fischer prakt. Arzt.

Neuenbürg.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Geehrtem hiesigem und auswärtigen Publikum erlaube mir hiemit  
 die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als  
**Tuchmacher**  
 etablirt habe und empfehle daher mein Lager in Tuch, Putz und  
 wollenen Strickgarnen unter Zusicherung guter Waare, prompter Be-  
 dienung und äußerst billigen Preisen.  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
 Achtungsvoll zc.  
**Wilhelm Gaiser**  
 wohnhaft bei Herrn Friedr. Hummel, Bierbrauer.

**Ausverkauf**  
**von Bodenteppichen und Vorlagen.**  
 Mein Lager in Bodenteppichen & Vorlagen verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen  
 aus und empfehle besonders eine sehr schöne Auswahl in 1/4 breiten Teppichen am  
 Stück von bester Dualität, sowie Bettvorlagen in Peluche zc.  
**W. G. Trittlar.**  
 Ausstattungs-Geschäft in **Pforzheim.**

Neuenbürg.  
 Verwandte und Freunde setzen wir von unserer ehelichen Verbin-  
 dung hiermit in Kenntniß und erlauben uns, sie zur Feier unserer am  
 nächsten  
**Sonntag den 23. Februar**  
 stattfindenden  
**Hochzeit**  
 in das Gasthaus zum "Schwanen"  
 hier auf's Freundlichste einzuladen.  
 Den 19. Februar 1873.  
**Christian Mayer,**  
 Schuhmacher.  
**Pauline Schöllich.**

Neuweiler.  
 Oberamts Calw.  
 Eine  
**Wirthschaft  
 und Bierbrauerei**  
 und circa 6 Morgen Feld ist recht wohl-  
 feil hier zu kaufen.  
 So auch in Breitenberg:  
 ein zweistödiges  
**Wohnhaus**  
 6 Morgen Felder,  
 1 1/2 Morgen Nadelwald  
 ist dem Verkauf ausgesetzt.  
 Es kann jeden Tag ein Kauf abge-  
 schlossen werden mit  
**Johs. Seeger.**

Conweiler.  
**250 fl.** hat gegen gesetzliche Sicherheit  
 auszulieihen die  
 Schulfondskasse.  
 Conweiler.  
 Wegen Entbehrlichkeit setze ich meine  
 beiden  
**Pferde**  
 Schimmel & Fuchs,  
 fehlerfrei, zum schweren Zug ausgezeichnet,  
 sowie zwei neue starke zweispännige Wagen  
 dem Verkauf aus  
**Fr. Alber z. Köhle.**  
 Rudmersbach.  
**200 fl.** liegen gegen gesetzliche Sicher-  
 heit bei der Gemeindepflege  
 zum ausleihen parat  
 Gemeindepfleger **Bäzner.**



nach  
 fei  
 à M  
 u. 10  
 oder  
 verjan  
 Th.  
 Ri  
 bei  
 Finie  
 bei  
 Sa  
 Ver  
 reiter.  
 die St  
 zug vo  
 Bahnh  
 das S  
 und d  
 athentl  
 Schlach  
 Berline  
 spricht  
 und ein  
 sicht!  
 Anblid  
 denn d  
 Kenz?  
 ner dem  
 schwingt  
 rüdigen  
 juvat  
 glücklich  
 Station  
 die ben  
 ein me  
 kühnen  
 verhelfer  
 der An  
 Bahnh  
 lich fei  
 stüde h  
 reiters  
 Polizeir  
 Strafe



Donnerstag den 27.

d. M. bringen wir wieder

# Vieh

nach Birkenfeld.

Gebrüder Kahn.

## 100 Mille

seine importirte Havana-Cigarren, à Mille 30 Thlr. — Probefischen zu 50 u. 100 Stück werden gegen Einsendung oder Nachnahme von 1 1/2 und 3 Thlr. verjandt durch das

Cigarren-Groß-Geschäft von

Th. Laube & Co. in Hannover.

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Neuenbürg.

Freihands- und geometr.

Zeichenpapier

bei **Jak. Meck.**

Linienblätter, we.ß Föschkarton

(zu Schreib- Zus- und Unterlagen)

bei **Jak. Meck.**



## Liederkranz.

unterbleibt heute.

Nächste Gesangprobe

Samstag den 2. März, 7 1/2 Uhr.

## Kronik.

### Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Ein kühner Pufferreiter. Vorgestern Abend — so meldet die Kreuz-Ztg. — sollte der letzte Lokalzug von Potsdam nach Berlin eben vom Bahnhof Zehlendorf abgehen, schon war das Signal gegeben, die Locomotive pfliff und die Räder klapperten, — da kam athemlos von seinem Amusement in des Schlachtenie's wilden Gründen noch ein Berliner Kind dahergaloppiert. „Was thun“ spricht Zeus“ — Mutter wartet zu Hause und ein schlimmer Empfang steht in Aussicht! Aber ein Berliner verzagt nicht im Anblick der Gefahr — für was wären denn die Turnvereine, Hoppegarten und Renz? Rasch entschlossen eilt unser Berliner dem Zuge nach, packt den Puffer und schwingt sich — in den Sattel des schmäl-rückigen Eisengauls. Und „fortuna adjuvat audaces!“ Der Pufferreiter hält glücklich Balance und Schenkeldruck bis zur Station Lichterfelde, wo die Condukteure, die bewundernd das Wagstück geschaut, ein menschlich Nühren fühlen und dem kühnen Reiter zu einem bequemeren Platz verhelfen, aber freilich nur, um ihn bei der Ankunft in dem ersehnten Berlin der Bahnhofspolizei zu überliefern, die bekanntlich keinen Enthusiasmus für Bravourstücke hat und die Identität des Dampfreiters feststellte, um ihn nächstens vom Polizeirichter zu der herausgeforderten Strafe verurtheilen zu lassen.

Die Verwendung der erbeuteten Chassepots in der deutschen Armee ist nach einer Mainzer Correspondenz des „F. Z.“ beschlossene Sache. Nach ihrer Umänderung sollen dieselben größtentheils zur Bewaffnung der Cavallerie verwendet werden.

Mannheim, 18. Febr. Seit einigen Tagen ist hier eine Einrichtung in's Leben getreten, die sich bereits der allseitigsten Zustimmung erfreut; Hr. Fr. Gr. hat es nämlich unternommen, täglich einen Wagen durch die Straßen fahren zu lassen, auf welchem sich Steinkohlen in ganzen und halben Centnern, in Kasten gefüllt, befinden und dessen Anknit sich durch eine Schelle bemerkbar macht. Die Steinkohlen werden an jeden beliebigen Platz gebracht, sind von guter Qualität und kosten 48 fr. pro Centner. Es bietet dieses Unternehmen eine besondere Annehmlichkeit für viele Leute, welche beschränkt wohnen und nicht in der Lage sind, sich größere Vorräthe anschaffen zu können. (M. V.)

Aus Elsaß-Lothringen verlautet, daß die Regierungsbehörden jetzt endlich mit Energie den Scheinoptanten entgegengetreten. Bekanntlich hat eine große Menge von Personen die französische Nationalität optirt, ist aber ganz ruhig an ihrem Wohnsitz verblieben. Diesen Leuten ist jetzt Seitens der Polizeidirection einfach eröffnet worden, daß, da sie nicht vor dem 1. Oktober v. J. nach Frankreich verzogen sind, ihre Options-Erklärung wirkungslos geworden und ihre Eintragung in die Listen der französischen Nationalitäts-Verzeichnisse gelöscht worden ist.

### Württemberg.

Stuttgart. Bulletin über das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter vom 20. Febr.: „Die größere Hälfte des gestrigen Tages verlief günstig, sämtliche Krankheitserscheinungen traten zurück; gegen Abend stellten sich Beengungen ein, welche beinahe die ganze Nacht hindurch in sehr qualvoller Weise andauerten Dr. Gärtner.

Stuttgart, 19. Febr. Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Heimbürg'schen Anwesen in der Kajernenstraße ein beklagenswerthes Unglück. Es waren nämlich vier auf einem Gerüste stehende Arbeiter damit beschäftigt, einen sehr schweren Stein mittelst einer Maschine in die Höhe zu ziehen, als plötzlich ein Balken des Gerüsts brach und drei der Arbeiter von demselben heruntergeschleudert wurden, während der vierte sich oben erhielt und, ohne weiteren Schaden zu erleiden, dann den Boden erreichte. Die drei Anderen, von denen zwei verheirathet waren, sind an den erhaltenen Verletzungen auf dem Wege nach dem Bürgerpitale gestorben.

Lüdingen, 18. Febr. In den letzten Tagen ist in den Hopfenhandel wieder einiges Leben gekommen. Es wurden einige Parthien zu 70, 80 u. 90 fl. je nach Qualität verkauft. Da die Witterung für das Bierbrauen jetzt günstiger ist, hoffen die Eigner, welche hier noch etwa 200 Cir. zu verkaufen haben, auf günstigen Absatz. (S. M.)

Ulm, 18. Febr. Gestern Mittag zwischen 2 bis 3 Uhr ereignete sich in Her-

lingen, D.-M. Blaubeuren, ein schrecklicher Unglücksfall. Der 16 Jahre alte Lehrling Leonhard Geisel von Klingenstein wurde in der Uhrengehäusefabrik von dem Riem der Maschine am linken Arme erfaßt und bis an die Decke getrieben. Die Verletzung des Armes war von der Art, daß derselbe noch Abends abgenommen werden mußte.

Mühlacker, 16. Febr. Den vier bestehenden hiesigen Bierbrauereien, von denen 3 mit Dampfkraft betrieben werden, schloß sich im Laufe des letzten Jahres eine weitere an, die von Oshenwirth Belsler hinter seinem auch in weiteren Kreisen bekannten Rosengarten angelegt wurde.

### Ausland.

In Versailles hat sich die Lage wenig geändert. Der Austausch von Heugelien, Lügen und Zweideutigkeiten zwischen Thiers und den Monarchisten der Dreißiger-Commission dauert ungeschwächt fort. Zu einem Compromiß ist man nicht gelangt und wird man auch wahrscheinlich nicht gelangen. Uebrigens hätte auch eine sogenannte Einigung nur den Werth eines Waffenstillstandes. Der Kampf zwischen Republik und Monarchie muß in Frankreich doch auch einmal zum Austrag kommen.

London, 18. Febr. Die Hoffnung, daß auch die übrigen Kohlengrubenarbeiter den 4000 Arbeitern folgen und zu arbeiten anfangen werden, hat sich bis jetzt als vergeblich bewiesen. Doch auch diese theilweise Wiederaufnahme der Arbeit hat genügt, die Kohlenpreise von ihrer außerordentlichen Höhe um 5 s. per Ton herabzudrücken. Die 4000 haben sich mit einer Reduktion von 5 % der im Dezember 1872 bezahlten Löhne zufrieden erklärt.

Smyna, 6. Febr. Erschütternde, herzergreifende Nachrichten sind von der Insel Samos hier eingetroffen. Seit acht Tagen ist das dortige Gebiet fast ununterbrochen bald schwächeren, bald stärkeren vulkanischen Zuckungen preisgegeben, Entsetzen und Grausen hat sich der Bevölkerung bemächtigt. Sie hat ihre Wohnstätten verlassen und ist aus den niedern Thalgärten in das Gebirge geflohen, wo sie unter Zelten, deren ihr auch von hier eine große Anzahl zugegangen, weilt. Einige Ortschaften sollen durch das Erdbeben gänzlich zerstört worden sein. (A. J.)

## Miszellen.

### Ein Müllid in Kairo.

(Schluß.)

Bei meiner weiteren Wanderung kam ich noch zu einer zweiten derartigen Aufführung, und endlich erregte ein Zett meine Aufmerksamkeit, aus dem unaufhörlich in wehmüthigen Klagen „Allah“ erscholl. Als ich näher trat, brumte mich zwar ein großer, kohlschwarzer Keil aus Mohrenland an, daß dies kein Platz für Christen sei; da ich aber im Innern des Zeltes, gleichfalls inmitten eines Zitr, einen jungen Menschen bemerkte, der etwas in Händen hielt, das er zu verzhlingen suchte, so ließ



ich mich durch diesen nicht allzu freundlichen Empfang nicht irre machen, und trat an einen heller und darum auch civilisirter aussehenden Berberiner mit der in höflichem Tone angestellten Frage heran: „Ist der junge Mensch Skorpione oder Eidechsen?“ Auf die gleichfalls höflich ertheilte Antwort „er ist Glas“, sagte ich, etwas mit dem Scheunenthore winkend, daß ich bedaure, es nicht unterscheiden zu können, da zu viele Leute vor mir ständen. Der höfliche Berberiner machte mir hierauf etwas Platz, und nun konnte ich den jungen Mann, der seiner Kleidung nach den besseren Ständen angehörte, und melbás, d. h. verzücht oder richtiger momentan verrückt war, genau beobachten. Er hatte beide Hände voll Glasscherben und führte dieselben öfters zum Munde, worauf er jedesmal eine tüchtige Portion davon einnahm, welche er unter Anrufen Allahs zerbiss und hinunterschluckte. Ein alter Mann, der ihn umschlungen hielt, und ein jüngerer trachteten ihn davon abzuhalten, da sie ihm aber nur sehr vorsichtig die Glasscherben entwenden konnten, um weder ihn noch sich selbst zu verletzen, so hatte er schon ein gut Theil in meiner Gegenwart verzehrt, ehe es ihnen gelang, ihm den Rest seiner graufigen Speise zu entreißen. Als dieß endlich erfolgt war, brach der bedauernswerthe Kerl bewußtlos zusammen und wurde nun sanft von den beiden andern auf den Boden niedergelegt. Nach einiger Zeit kam er indeß wieder zu sich und lauerte nun wie ein begossener Hund in einer Ecke nieder. Noch nie ist mir der Ausdruck so tiefer Trauer im Gesicht eines jungen Menschen begegnet, wie bei diesem, als er nach seiner Ecke schlich, und jetzt bemerkte ich auch, daß er schon zwei Finger an der rechten Hand verbunden hatte, daß er also wahrscheinlich schon mehrmals an diesem Tage sich in seiner fanatischen Begeisterung im Glasessen versucht haben mußte. Leider bin ich nicht im Stande zu berichten, ob der arme Teufel andern Tags an einem „Glaslater“ zu laboriren hatte, oder ob diese absonderlichste aller Geschmacksverrückungen ohne nachtheiligen Einfluß auf seine Verdauungswerkzeuge geblieben ist.

**Nur die Stolgebühr.**

(Aus „deutsche Familien“ von Heinrich König.)

In den verstecktesten Gassen kleiner oder auch größerer Städte sind die Bewohner gewöhnlich besonders neugierig. Es sind die kleinen Leute, die Tagelöhner und Fabrikarbeiter, Wäscherinnen, Kutscher und Handlanger. Aber auch der Ungebildete hat das Bedürfnis zu denken, und da es ihm an Stoff dazu fehlt, ist er auf Alles verlesen, was durch Aug und Ohr Eingang findet. Es gebriecht ihm aber auch noch an andern Stoffen, und da erscheint ihm jeder Lärm außer dem Hause wie ein heiliger Nikolaus, der ihm zu beschenken kommen soll.

So war an einem hellen frischen Märztag in der Spitalgasse einer aussehlichen Stadt am Main ein kleiner Aufruhr. Alte und junge Frauen, Greise und Kinder

streckten die Köpfe aus Thür und Fenster, und drückten mit Geberden und Kopfschütteln ihre fragende Verwunderung aus. Doch ging eben auf der Gasse nichts vor: nicht einmal eine der alten Chaisen des Nachbars Hauderer wurde zu einer Trauung oder einem Begräbniß angespannt.

Dafür aber war ein ungewöhnlicher Lärm mit Geschrei und wiederholtem Vivat hoch! im Brauhause des reichen Meisters Sachsenhuber. Die Brauerei ging hier auf die Hintergasse heraus, und hing durch einen langen Hof und Stallungen mit dem Gasthause zusammen, das eine lebhafteste Straße und einen kleinen Marktplatz vor sich hatte.

Daß eben Märzbier gebraut wurde, konnte solchen Jubel nicht mit sich bringen: schon seit dem Februar war man damit beschäftigt. Denn Herr Sachsenhuber hatte nicht bloß einen großen Garten vor dem Thore, wo den Sommer über neben der Regelpfanne viel getrunken wurde, sondern betrieb auch einen bedeutenden Bierhandel auf das Land.

„Aber“, meinte eine Nachbarin, „heut brauen sie wahrscheinlich das Bodbier!“

„Ei was?“ rief die Frau gegenüber, „die speltafeln ja, als ob sie der Bod schon gestochen hätte, der doch erst gebraut werden soll. Es muß was anders sein.“

Endlich stürzte eine jüngere, hübsche Person aus dem Hause, knüpfte die Küchenschürze ab, die sie ihrem nachschreienden Vuben durch das Fenster über den Kopf warf, hüpfte, mit der versprechenden Geberde des Erforschers, nach dem Pfortchen der Einfahrt, wo der Qualm aus den Zuglöchern der Brauerei, von einem Windstoße niedergedrückt, die schlanke Gestalt wie einer Göttin mit einer malzdunstigen Wolke umhüllte.

Nach kurzer, erwartungsvoller Stille kehrte sie lachend zurück und wischte den Mund ab.

(Fortsetzung folgt.)

**Ein fürchtbarer Tod.**

Wenn man nicht leider zu oft nur auch in unserem civilisirten Europa von den grausamsten Schandthaten zu hören bekäme, würde man glauben, daß die menschliche Natur soweit nie sich verirren könne, um ein Verbrechen, wie das in der Hongkong Daily Press erzählt, zu begehen. In Soochow herrscht unter andern alten und guten Sitten auch die, daß kein Goldschmied mehr als Einen Lehrling zu gleicher Zeit beschäftigen darf und daß jeder Meister einen Lehrling drei Jahre zu halten verpflichtet ist. Ein Meister jedoch, welcher Vorsteher der Kunst war, hatte die tühne Idee, eine Reform in China einzuführen und zwei Lehrlinge zu gleicher Zeit zu halten. Nun sind reformatorische Ideen in manchen andern Ländern für den Besitzer derselben gefährlich, oft sogar lebensgefährlich, geschweige denn in China. Die Kunst widersetzte sich der Neuerung ihres Vorstehers, und der Magistrat entschied, daß der Meister gesetzlich zwar im Rechte sei, jedoch um des lieben Friedens willen besser nachgeben würde. Dies weigerte sich der Unglückliche zu thun und büßte dafür auf das

fürchtbarste. Die Arbeiter von Soochow forderten den Meister auf, nach der Kunsthalle zu kommen und die Sache noch einmal zu besprechen. Er ging in Begleitung einer Anzahl Policisten dorthin, wurde aber nur allein zugelassen. Nach einiger Zeit hörten seine draußen stehenden Begleiter ein schauerliches Geschrei, sie holten Verstärkung und den Magistrat herbei, sprengten die Thür, und ein schauerhafter Anblick bot sich ihnen dar. Da stand ein Mann, an eine Säule gebunden, nackt und vom Kopf bis zu den Füßen mit unzähligen Wunden bedeckt, welche die Zähne von 120 Menschen ihm beigebracht hatten. Der Mann war todt. Der Magistrat ließ sich den Thatbestand erzählen, der sehr einfach war. Sie hatten das Opfer entkleidet, an die Säule gebunden und ihm angekündigt, daß er todtgebissen werden solle, weil er die Kunstgesetze verlegt habe. Das geschah. Das Schlimmste aber ist, daß nicht einmal die Hauptführer wegen Mordes verurtheilt werden können, weil in den Gesetzen der Fall, daß Einer todtgebissen werden könnte, nicht vorgesehen sei.

(Eine amerikanische Vorgia.)

In New-Haven (Connecticut) wurde am 11. Januar Frau Lydia Sherman, der vielen Gistmischerien wegen, deren sie verdächtig war, die „Vorgia von Connecticut“ genannt, wegen der Vergiftung ihres letzten Gatten des Todtschlags für schuldig befunden und zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt. Seit ihrer Verurtheilung hat die Gistmörderin ein offenes Geständniß abgelegt, demzufolge sie einräumt, zwei ihrer Männer, vier ihrer eigenen Kinder aus erster Ehe, sowie einen Stiefsohn und eine Stieftochter, Kinder ihres dritten Mannes, durch Arsenik vergiftet zu haben. Anspielungen auf den unter mysteriösen Umständen erfolgten Tod eines vierten Gatten und zweier anderer ihrer leiblichen Kinder lassen darauf schließen, daß sie auch diese vergiftet hat.

Eine Schulgeschichte: Lehrer: Wir wollen jetzt vom Ursprung des Menschengeschlechts sprechen. Was wißt Ihr darüber? — Ein Schüler: Mein Vater sagt, wir stammten vom Affen ab. — Lehrer: Von solchen Ausnahmefällen brauchen wir hier nicht zu sprechen.

**Auflösung der Räthsel in Nr. 22:**

1. Fereö, eine der kanarischen Inseln, von welcher gewöhnlich der erste Meridian angenommen zu werden pflegt; Fereol Stadt am Meer mit ungefähr 13,000 Em.
2. Die Oder, ein, in Preußen in die Ostsee mündender Strom.
3. Cantoe in China, wichtige Handelsstadt mit 1,240,000 Em. Ein großer Theil der Einwohner lebt auf kleinen Fahrzeugen auf dem an der Stadt vorbeiströmenden Contoestusse.